

bringt, daß der Hauptling der USA das Kriegsbeil ausgegraben hat. Wohl England hat sich lange darum bemüht. Aber nun, da es soweit ist, stellt sich heraus, daß Britannien gar keinen Nutzen davon hat, sondern daß die Vereinigten Staaten nicht mehr in der Lage sind, Hilfe in der früheren Höhe zu leisten. Statt dessen werden die USA fortfahren, England zu verlieren. Sie haben bereits Truppen nach England geschickt; doch diese sind als Polizisten zu betrachten, die darüber zu wachen haben, nicht daß die Vereinigten Staaten den Krieg für England, sondern daß England den Krieg für die Vereinigten Staaten führt!

In dem gewaltigen Ringen der Gegenwart werden die Lebensräume neu abgesteckt. Europa den Europäern, Ostasien den Ostatlanten. Die Inder hörten auf, die Araber, jetzt das englische Imperium, das über den ganzen Globus reisenden Besitzungen ist offenbar kein Platz mehr. Vor wenigen Wochen erklärte ein Konservativer im englischen Unterhaus, England habe nur noch die Wahl, ein Außenpolen des nationalsozialistischen Deutschlands zu werden. Vorläufig befinden sich die USA-Polizisten auf der Insel, und in wichtigen Bezirken des Empires ordnen sie die Briten dem USA-Kommando unter...

Im übrigen hant Herr Churchill auf die Sowjets, die, wie der Augenblick meint, "den deutschen Eindringling aus ihrem Lande treiben". Man hätte Churchill eigentlich eine bessere Rolle aufraten sollen; denn vergleichend darf man nicht in denselben Augenblick behaupten, in dem der englische und der nordamerikanische Nachrichtendienst ihren Glühbirnen immerhin schon beladen, doch noch der deutsche Widerstand versteckt habe und man bereit ahnt, wer im kommenden Frühjahr wen treiben wird. Schon jetzt spricht die Vernichtung eingekesselter Feindgruppen im Osten zur Genüge. Gewiß, der Kriegseintritt der Sowjetunion hat bewirkt, daß der Führer den vollen Einsatz der deutschen Schlachtarmee gegen die britische Insel einzuweichen verlangen mußte. Aber die Materialversuche, die Britannien selber erlitten, besonders auch in Ostasien, übersteigen den Vorteil, den dieser Zeitgewinn bietet sollte, bei weitem. Außerdem ist es als das größte Verbrechen Churchills erstaunlich, daß er Europa dem Vollschwund ausdrücken wollte. Europa ist gefestigt. Aber die britische Insel selbst, die so lange der bolschewistischen Seuche im wesentlichen unzugänglich war, kann wandeln, inzwischen ihre Haltung. Es ist gar kein Zweifel daran, daß Sir Stafford Cripps im Inneren mit Churchill die Bolschewistische Englands vorwärtsstrebt. Zur Zeit werden die Sowjetfilmreisen in tausend Mengen nach England eingelassen; sie sollen in eishundert englischen Städten ausgeschaut werden, und es verlautet, sie seien besonders beliebt bei der nationalen Armee und bei der Royal Air Force. Wird das einmal der legitime Ausweg Churchills sein, daß er sein Land in den Bolschewismus stürzt?

Zur gegenwärtigen Lage möchte Churchill noch einige bemerkenswerte Eingehändnisse. So führt er aus, das Mittelmeer sei gesperrt, und alle britischen Transporte seien ge-

zogen, den Weg um das Kap der Guten Hoffnung zu wählen, so daß also jedes Schiff im Jahre nur drei Meilen machen könne. Auch das steht in seiner Bekündung: Heute muß ich sagen, daß wir einer für uns ungünstigen, schweren Zeit entgegensehen, und diese wird noch viele Monate andauern." Dennoch, Herr Churchill, bis zur endgültigen Niederlage Englands. Seit Jahr und Tag verfügt die britische Kriegsführung nicht mehr über die Mittel, die Initiative an sich zu reißen; und wo sie einen Versuch dazu macht, schlägt dieser fehl. Auch eine diplomatische Initiative Englands könnte bei seinem der wenigen Vändern mehr verlangen, die noch für ein Teil des Foreign Office in Frage kommen.

Churchill wurde bereits im ersten Weltkrieg als der "Erste Lord der Unfahrt" bezeichnet. Sein Gallivokabular scheiter wie alle seine Unternehmungen in diesem Kriege.

Um eine Kleinigkeit, um Danzig willen hat er ihn herbeigeführt und dann Schritt für Schritt trotz aller Warnungen

so ausgewichen ist als Blut und Tränen. In seiner schweren Stunde besteht das britische Empire an seiner Spitze einen

Mann, den der Führer mit Recht vernichtend charakterisiert. Die neue Mundluftansprache Churchills lieferte wiederum aus seinem eigenen Munde den Beweis absoluter Unfähigkeit. Wie aber reagiert das englische Volk? Und das der Vereinigten Staaten? — Die Freude dieser Vänder feiert Churchills Energie und lobt ihn als den Mann, auf dem man unter keinen Umständen verzichten könne. Wediglich sei es eine geisterliche Haderung des Augenblicks, Umbelebungen im Gedanken vorzunehmen. Es fragt sich nur, was diese Energie und Entschlossenheit eigentlich wert sind, wenn sie erwirkelten nur dazu dienen, den Untergang des britischen Weltreiches zu beschleunigen. Mit einer Schönheit und Volkerlichkeit lobsagte gleichzeitig hat Churchill häufig das englische Volk betrogen — und sich selbst. Selten hat ein Staatsmann in gleichem Umsang Fehler auf Fehler gehabt, keiner aber mit größerem Geschick und großerer Bravour einen Krieg begleitet und so geheuer, daß England ihn niemals gewinnen kann. Wenn schon das britische Weltreich sich überlebt hat, so hätte man ihm doch ein besseres Sterben gewünscht als das an diesem gewissenlosen Spieler. Dr. R. B.

Japan führt die Operationen kraftvoll weiter

Tokio, 16. Februar. Premierminister Tojo verabschiedete vor dem Parlament, daß der Fall Singapurs die Belebung aller wichtigen Stützpunkte Großbritanniens und der USA, die bisher von diesen Ländern zur Unterdrückung Ostasiens benutzt wurden, durch die japanischen Truppen bedeute. Japans Kriegsziel, so wiederholte Tojo, ist die "höhere Einrichtung einer neuen Ordnung für die gemeinsame Existenzmöglichkeit auf ethischen Prinzipien. Bei dieser neuen Ordnung wird das japanische Kaiserreich jedem Land und jedem Volk im höheren ostasiatischen Raum den ihm zukommenden Platz sichern. Die kaiserlichen Truppen führen die Ostenkooperationen in Birma weiter, um die britischen militärischen Stützpunkte zu erobern und um die angloamerikanische Versorgungsstraße für Tschungking abzuschneiden. Die Japaner denken nicht im geringsten daran, die britische Bevölkerung als ihre Feinde zu betrachten. Wenn sie daher die Bevölkerung Birmas über die augenblickliche Lage Großbritanniens, die seine absolute Unabhängigkeit offenbart, Neinhaltung ablegt und willens ist, mit Japan bei der Abschaltung der langjährigen britischen Fesseln zusammenzuarbeiten, so wird Japan gern der Bevölkerung Birmas seine positive Mitarbeit zur Einrichtung eines "Birma für die Birmanen" gewähren."

Tojo kam dann auf Indien zu sprechen. Indien hat jetzt, erklärte der Premier, die beste Gelegenheit, den rücksichtsvollen Despotismus Großbritanniens abzuschaffen und am Aufbau des großkaisischen Wohlstandsgebäude teilzunehmen. Japan erwartet, daß Indien den ihm zukommenden Status eines „Indien den Indien“ wiederherstellen wird und ist bereit, die patriotischen Anstrengungen der Indienstaatkräftig zu unterstützen.

Die holländischen Truppen, die den Japanern noch weiterhin Widerstand leisten, wird Japan niederschmettern, fuhr Tojo fort. Wenn die Bevölkerung Niederkönigreichs Ostasiens Japans Absichten bereit und bereit ist, mit Japan am Aufbau eines grüheren Ostasiens zu arbeiten, so wird Japan ihren Wunsch und ihre Tradition berücksichtigen und sie von der despatischen Herrschaft der holländischen Flüchtlingsregierung befreien.

In Bezug auf China erklärte Tojo, der Fall Singapurs bedeute den Anfang einer neuen Epoche der britischen Einheitsfront. Tschungking-China sei infolge des unabhängigkeitsbewußten Vormarsches der kaiserlichen Truppen in Birma dazu verurteilt, in Kürze abgeschafft zu werden. Das Regime Tschiangkaitschek sei isoliert und hilflos. Japan sollte diesem Regime mit aller Entschlossenheit den Todestreich versetzen. Mit dem chinesischen Volke suche Japan jedoch, so betonte Tojo, einen brüderlichen Zusammenhang.

Hinsichtlich Südamerika und anderer neutraler Länder erklärte Tojo: „Ich habe den festen Glauben, daß sie unsere wirtschaftlichen Absichten verstecken und sich nicht unter dem Druck der USA und Großbritanniens dazu verlegen, die Rätsel der Sowjetunion zu lösen.“ Tojo wies abschließend darauf hin, daß der Fall Singapurs nur die Verbesserung und Ablösung des letzten Krieges im asiatischen Raum bedeute. Es dürfe kein Nachlassen in der Moral des japanischen Volkes und keine Überheblichkeit durch diesen Sieg geben. Japan wird mit seinen Verbündeten noch enger zusammenarbeiten. Es wird die militärischen Operationen kraftvoll weiterführen, um den USA, Großbritannien und ihren Verbündeten die vernichtenden Schläge zu erteilen.

Japan im Indischen Ozean

Eigene Drahtmeldung der Dresden Nachrichten

Tokio, 16. Februar. Im Rahmen eines Reichsministerberichts über die Tätigkeit der japanischen Marine erklärte Marineminister Shimada auf der ordentlichen Sitzung des Reichstages, daß die Operationen der japanischen Marinestreitkräfte nach dem Fall von Singapur auch auf den Indischen Ozean ausgedehnt werden würden. Der Minister gab dabei bekannt, daß japanische Unterseeboote in den Indischen Ozean vorgestochen seien.

Tschiangkaitschek hat in Indien nichts erreicht

Gesl., 16. Februar. Marschall Tschiangkaitschek hat bei seinem Besuch in Indien versucht, seiner Forderung nach Verstärkungen mehr Nachdruck zu verleihen. Offenbar hat er in seiner Unterredung mit dem britischen Befehlshaber nichts erreicht. Am Gegenteil heißt es in einer Meldung aus London, daß japanische Verstärkungen Birma erreicht hätten, also genau das Gegenteil von dem, was Tschiangkaitschek wollte.

An einer weiteren Meldung wird gelaut, daß Tschiangkaitschek den strategisch wichtigen Chaibar-Pah bestreift. Der Chaibar-Pah führt bekanntlich von Indien nach Afghanistan, steht also mit den Küsten Tschiangkaitscheks gegen die Japaner in keinem Zusammenhang. Offenbar soll Tschiangkaitschek jetzt keine ganze Kraft für die bedrohte englische Stellung in Indien zur Verfügung stellen, nachdem das Vorgehen der Japaner gegen Birma auch den legendären Aufmarsch nach Tschungking, die Birmastraße, unmittelbar bedroht.

Am 16. Februar sind insgesamt, wie festgestellt wurde, sieben Dampfer, ein Kreuzer und ein kleiner Geleitboot verloren worden. Acht Dampfer, fünf Kreuzer, zwei Geleitboote wurden beschädigt, zwei Flugzeuge wurden vernichtet. Auch in der Corrientes hat die italienische und deutsche Luftwaffe besonders lebhafte Tätigkeit entfaltet. Sie besiegte im Tiefflug in fühligen Schwüngen Kraftfahrzeuge, Artilleriefeuer und Truppenammlungen des Gegners mit Waffeneifer und brachte dem Gegner sehr starke Verluste bei. Staffeln unserer Jäger schossen im Kampf mit einer großen Anzahl von Curtiss wie Focke-Wulf ab und töteten viele andere. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt. Italienische und deutsche Verbände haben zu wiederholten Malen die Ziele auf Malta mit schwefeliger Erfolg mit Bomben belegt. Umfangreiche Verbände wurden von den Alliierten noch in großer Entfernung von der Insel während des Rückfluges beobachtet. Eines unserer U-Boote ist nicht an seinem Stützpunkt zurückgekehrt. Der Feind unternahm erfolglose Angriffe auf Tripolis und Benghasi. Zahlreiche Verbände, die in den ersten Morgenstunden

15. Februar auf Augusta, Syrakus und Floridia abgeworfen wurden, beschädigten einige Gebäude schwer. Unter der Zivilbevölkerung erforderten die Angriffe einige Tote und Verletzte.

Wasserbomben auf Bewohner in Gibraltar

Eigene Drahtmeldung der Dresden Nachrichten

Gibraltar, 16. Februar. Am Sonntagabend ereignete sich im Hafen von Gibraltar eine schwere Explosion an Bord eines Bewaffnungsschiffes. Wie verlautet, soll eine Wasserbombe explodiert sein. Das Fahrzeug geriet in Brand. Ein neuer dem Kriegsschiff liegender Tauchpumpe wurde von den Flammen erglüht. Im Marinahafen von Gibraltar ist ebenfalls nach Meldungen aus La Linea ein englischer Kreuzer mit schweren Beschädigungen eingelaufen, die vermutlich von Alliierbomben verursacht wurden.

Die Geschichte des Faschismus im Film

Berlin, 16. Februar. In Cremona sowie seiner näheren und weiteren Umgebung entsteht ein neuer italienischer Film unter dem Titel "Befreiung", dessen Drehbuch Staatsminister Garinacci verfaßt. Der Film des Drehbuches für ein raschwachsendes Italien, der den Titel "Befreiung" tragen wird, findet schon jetzt große Beachtung. Die Spielzeitung des Filmes liegt in den Händen Marcello Alboni, der aus dem Lager des Kriegsleiter und Schriftsteller kommt und seit einigen Jahren in das Gedächtnis des Filmes hineinwechselt. Für die Verkörperung der Gestalten des Filmes, der die Erlösung Italiens von der bolschewistischen Pest durch den Faschismus zum Gegenstand hat, wurden bedeutende Schauspieler verpflichtet. Namhafte Künstler hellten sich freiwillig zur Übernahme kleinerer Rollen zur Verfügung.

Man, den der Führer mit Recht vernichtend charakterisierte. Die neue Mundluftansprache Churchills lieferte wiederum aus seinem eigenen Munde den Beweis absoluter Unfähigkeit. Wie aber reagiert das englische Volk? Und das der Vereinigten Staaten? — Die Freude dieser Vänder feiert Churchills Energie und lobt ihn als den Mann, auf dem man unter keinen Umständen verzichten könne. Wediglich sei es eine geisterliche Haderung des Augenblicks, Umbelebungen im Gedanken vorzunehmen. Es fragt sich nur, was diese Energie und Entschlossenheit eigentlich wert sind, wenn sie erwirkelten nur dazu dienen, den Untergang des britischen Weltreiches zu beschleunigen. Mit einer Schönheit und Volkerlichkeit lobsagte gleichzeitig hat Churchill häufig das englische Volk betrogen — und sich selbst. Selten hat ein Staatsmann in gleichem Umsang Fehler auf Fehler gehabt, keiner aber mit größerem Geschick und großerer Bravour einen Krieg begleitet und so geheuer, daß England ihn niemals gewinnen kann. Wenn schon das britische Weltreich sich überlebt hat, so hätte man ihm doch ein besseres Sterben gewünscht als das an diesem gewissenlosen Spieler. Dr. R. B.

60000 Mann in Singapur gefangen

Tokio, 16. Februar. Die gegnerischen Streitkräfte, die auf der Festung Singapur zur Übergabe gezwungen wurden, werden, einem Domei-Bericht folge, auf schätzungsweise 60000 Mann beziffert. Davon sind etwa je 15000 Engländer und Australier und 80000 India.

Der Einmarsch der Japaner in die Stadt Singapur

Die ersten geschlossenen japanischen Kolonnen, an der Spitze eine Panzerdivision, marschierten Montag morgen um 8 Uhr in müdergläubiger Ordnung in die Stadt Singapur ein. Auf dem Palast des britischen Gouverneurs und zahlreichen anderen wichtigen Gebäuden der Stadt wohnt Japans Sonnenbanner.

Tokio ein Flaggenmeer

Seit dem frühen Morgen ist Tokio, ebenso wie wohl alle japanischen Städte, in ein Flaggenmeer verwandelt, nachdem gestern nach der Rückkehr die Rückkehr von der bedingungslosen Kapitulation der Briten in Singapur verbreitet hat. Während Tokio heute viel in Schneide gehüllt ist, berichten die japanischen Korrespondenten aus Singapur, daß dort etwa 30 Grabfelder über Null gemessen werden und die japanischen Soldaten in der tropischen Hitze sich kaum vorstellen könnten, daß in ihrer Heimat Schnee falle. Tausende und über Tausende von Japanern eilen zu den großen Plätzen der Hauptstadt, wo sie sich für Freuden-demonstrationen vor dem Palast des Tenno sammeln. Im Reichstag, der zu einer Sonderhöhe erheben ist, werden der Premierminister und der Wehrminister und die Kapitulation von Singapur und damit die Beendigung des malaiischen Feldzugs offiziell verkünden.

Nach einem Sonderbericht von "Tokio Mittwoch Nitchi" haben die Japaner zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Singapur tausend bewaffnete britische Polizisten im Dienst behalten.

Der Tenno zeichnet Terauchi und Yamamoto aus

Der Tenno empfing in seinem Palast Offiziere des Generalstabes der Armee sowie der Marine und seitdem hier der Oberbefehlshaber der gesamten Südostasiatischen Front, Generaloberst Graf Terauchi, sowie den Oberbefehlshaber der gesamten japanischen Marinestreitkräfte, Admiral Yamamoto, durch solchen kalterlichen Erlass aus: "Armee und Marine im Malaien-Gebiet haben in engster Zusammenarbeit und trotz zahlreicher Schwierigkeiten der Konvois und Transporte die Landungsoperationen erfolgreich durchgeführt. Weiterhin haben die japanischen Streitkräfte trotz großer Höhe in den verschiedenen Kampfabschnitten feindliche Kräfte vernichtet und den Fall Singapurs mit großer Schnelligkeit erreicht, womit Englands Hauptbasis in Ostasien gefallen ist. Diesen verdienstvollen Leistungen gegenüber sprechen wir unsere größte Anerkennung aus."

Singapur respektlos besetzt

Nach Abschluß der Übergabeverhandlungen von Singapur haben, wie Domei berichtet, die japanischen Marinestreitkräfte am Montagmittag alle britischen Einrichtungen des Flottenstützpunktes und der Küstenverteidigung von Singapur besetzt. Darunter befinden sich der Flottenstützpunkt von Setai, der Hafen von Keppel und der Südpunkt Tschangi. Zwischen den britischen und den japanischen Marinetruppen wurden um 12.30 Uhr im britischen Hauptquartier Fort Canning die Einzelheiten der Übergabe vereinbart. Bei einer Ansammlung der Offiziere gab ein britischer Offizier eingehende Ausführungen über die Besatzungseinrichtungen, worauf über die Hafen von Singapur zurückgebliebenen britischen Kriegsschiffe eine Entscheidung getroffen wurde. Außerdem wurden die japanischen Marinetruppen über die Lage der Minensperre rund um die Insel Singapur in Kenntnis gesetzt.

Singapur im Zelten der Kapitulation von Singapur

Shanghai steht völlig im Zelten der Kapitulation Singapurs. Die Nachricht traf am Sonntagabend hier ein. Unmittelbar darauf und auch noch am Montag früh wogen die Menschenmassen, insbesondere in dem von Japanern bewohnten Stadtviertel Honkow, durch die Straßen. Sprechzonen der japanischen Armee führen umher und verbreiten in chinesischer und japanischer Sprache die Nachricht von der Kapitulation, indem sie gleichzeitig zur Beendigung der asiatischen Völker auffordern.

Japaner besetzen die Unambas-Inseln

Nach hier vorliegenden Meldungen haben die Japaner die der Südliche Malakka im Osten vorgelagerten Unambas-Inseln, die zum niederländisch-indischen Kolonialbesitz gehören, besetzt. Der insgesamt eins 60 Quadratkilometer großen und von rund 8000 Malasen bewohnten Inselgruppe kommt bei den gegenwärtigen japanischen Operationen deshalb einige strategische Bedeutung zu, weil sie den Ausgang des Südchinesischen Meeres zwischen Malakka und Borneo abschließt.

Philippinische Überläufer auf der Batangahalbinsel

Von der Philippinenfront meldet Domei, daß zahlreiche philippinische Überläufer auf der Batangahalbinsel festgestellt wurden. Nach Aussagen der Überläufer sind bereits ganze Kompanien mit ihren Offizieren verschwunden, worauf die Amerikaner angeordnet hatten, Fluchtwichen mit Stahlstangen mit Bleiwellen versorgt, um ihr Entkommen zu erleichtern.

Neues in Kürze

Bootsalter Ott ehrt Japan gefallene Helden. Der deutsche Bootsalter Ott und der italienische Bootsalter Indelli sowie die Militäratlantik beider Bootsaltanten begaben sich zum japanischen Nationalheiligtum, um die gefallenen Helden zu ehren. Beide Bootsalter sprachen hierauf Außenminister Togo ihre Glückwünsche zum Fall Singapurs aus.

Der italienische Erziehungsminister bei Ribbentrop. Der Reichsminister von Ribbentrop empfing am Montag den italienischen Minister für Erziehung und Unterricht, Vittorio Bottai, im Palast von Berlin abgereist.

Italienische Korvette im Atlantik verloren. Wie aus New York gemeldet wird, ist eine in britischem Dienst stehende Korvette im Geleitzubehör im Atlantik torpediert und versenkt worden. 88 Besatzungsmitglieder werden vermisst.

Britisches Bomberfliegen von deutschem Torpedoboot abgetrieben. Ein deutsches Torpedoboot schoß nach kurzen Kampf ein britisches Bomberfliegen ab. Das britische Flugzeug konnte trotz mehrerer Angriffe keine Treffer auf dem Torpedoboot erzielen.

Britische Admirallität gibt Bericht eines Küstenwachbootes an. Der Londoner Nachrichtendienst meldet: Die Admirallität bestätigt, den Verlust des schwäbischen Küstenwachbootes "Galvor" bekanntgeben zu müssen. Die "Galvor" ist verloren worden. Die Angehörigen wurden benachrichtigt.

Britische Kriegsmarine wollen die Besetzung von Tangier einschärfen. Britische Kriegsmarineschiffe fahren, wie Agenten Stefan aus Tangier melden, seit zwei Wochen vor dem Hafen von Tangier Kreise. Sie wollen damit öffentlichlich die Besetzung einschärfen, die in verdecklicher Erregung auf die britischen Terrormaßnahmen des letzten Zeit reagiert hatte.